



# Dokumentation

## 7. Forum Gegen sexualisierte Gewalt im Sport! »Safe Sport«

15.11.2016, Leipzig



# Begrüßungstalk



**Jan Holze**  
Vorsitzender der Deutschen Sportjugend

**Dr. Petra Tzschoppe**  
Vizepräsidentin Frauen und Gleichstellung des DOSB e.V.

**Carolyn Aepfler**  
Vorstandsmitglied der Sportjugend Sachsen

**Angela Geyer**  
Vizepräsidentin Sportentwicklung/Breitensport  
des LSB Sachsen e.V.

**Moderation:** Gitta Axmann



# Grußwort

**Dr. Anke Schröder**

Referatsleiterin Kinder und Jugendliche

Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz

# Präsentationen

»Safe Sport« – Erste Ergebnisse des bundesweiten Forschungsprojekts

## Erfahrungen sexualisierter Gewalt von Kaderathlet/-innen – Ergebnisse einer deutschlandweiten Online-Befragung

**Dr. Marc Allroggen**

Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie u. Psychotherapie  
des Universitätsklinikums Ulm



## Prävention und Intervention – zum Umsetzungsstand von Schutzmaßnahmen gegen sexualisierte Gewalt in Sportverbänden und -vereinen

**Dr. Bettina Rulofs & Prof. Dr. Ilse Hartmann-Tews**

Institut für Soziologie und Genderforschung der DSHS Köln



**Download erster Ergebnisbericht »Safe Sport«**

# Workshop 1

## Was bedeuten die Ergebnisse der Befragung der DOSB/dsj-Mitgliedsorganisationen für die Weiterentwicklung der Präventionsarbeit in Sportverbänden?

Referenten: Dr. Ingo Wagner (DSHS Köln), Peter Lautenbach (dsj)  
Ergebnissicherung: Kirsten Stegemann (adh)

### Diskussionsergebnisse:

- **Forderungspapiere für den politischen Raum** → Die Rückmeldung ergab, dass sich die Vertreter/innen mehr Unterstützung und Argumentationshilfen bei der Kommunikation bzw. Interessensvertretung gegenüber der Politik wünschen, um so mehr Ressourcen für die Präventionsarbeit einzufordern.
- **Anwendungsfähige Konzeption und Materialzugang** → Die Diskussion ergab, dass sich die Vertreter/innen zum Teil wünschen, dass ihnen ein einfacherer Zugang zu den Materialien aufgezeigt wird. Obwohl es schon viele tolle Materialien und Konzepte gibt, wird die Anwendbarkeit als schwierig und wenig zielgruppenorientiert beschrieben.
- **Professionalisierung** (Ehrenamt – Hauptberuf) → Die Auswertung der Safe Sport-Studie ergab, dass die Thematik stärker bearbeitet wird, wenn sie an eine hauptberufliche Stelle gebunden ist. Mit mehr hauptberuflichen Stellen könnten mehr Zeit und Kapazitäten für die Prävention bereitgestellt und die Verbindlichkeit hinsichtlich der Bearbeitung sichergestellt werden.
- **Anschlussforschung an Safe Sport** → Die Vertreter/innen wünschen sich weitere Forschung (gerade auf Sportvereins- bzw. Breitensport-Ebene) und haben noch einmal herausgestellt wie wichtig »Safe Sport« für ihre Arbeit ist.



# Workshop 2

## Was bedeuten die Ergebnisse der Sportvereinsbefragung für die Weiterentwicklung der Präventionsarbeit in Vereinen?

Referent/innen: Meike Schröer (DSHS Köln), Daniel Fugmann (Geschäftsführer, ESV Lok Zwickau)  
Ergebnissicherung: Mareen Thiel (Sportjugend Sachsen)

### Diskussionsergebnisse:

#### **Bewusstsein – das Glas ist halbVOLL**

- d.h., jeder Verein bzw. Verband, der sich im Themengebiet engagiert, ist ein Zugewinn für die Präventionsarbeit; Thema ist in diesem Umfang und in dieser Dringlichkeit erst seit wenigen Jahren bekannt, daher kann es als gutes Ergebnis gelten, dass sich bereits rund 1/3 der Vereine der Aufgabe stellt

#### **Implementierung als Prozess**

- Blumenstrauß an Maßnahmen (lineare Kommunikationswege, Transparenz der Hilfsnetzwerke,...)
- ein „perfektes“ Ergebnis gibt es nicht, es muss ständig weiterentwickelt werden, Präventionsarbeit muss sich an den Adressat/innen orientieren

#### **Muss man die Vereine „zu ihrem Glück zwingen“?**

- eine 100%ige Quote wird man nur mit Repressalien erreichen, z.B. durch Koppelung bestimmter Fördermittel an ein Schutzkonzept im Verein

#### **KULTUR von WERTSCHÄTZUNG & RESPEKT**

- als Grundvoraussetzung für die Reduktion sexualisierter Gewalt im Sport – d.h. über den Tellerrand hinaus schauen



# Workshop 3

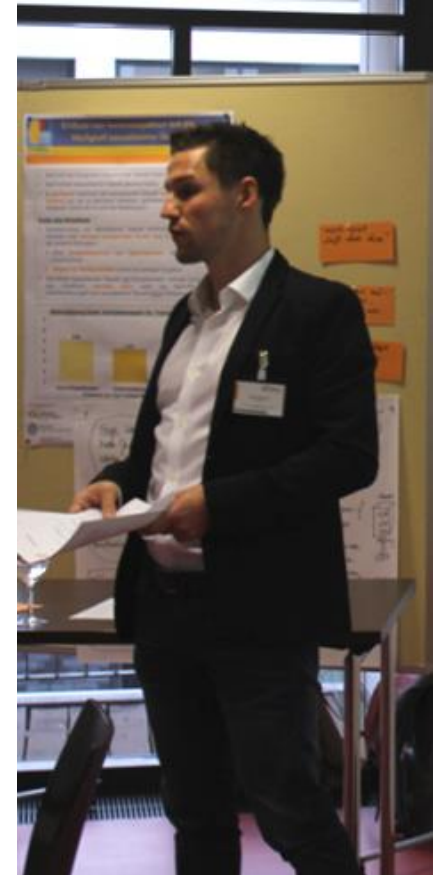
## Was bedeuten die Ergebnisse der Athlet/-innen-Befragung für die Präventionsarbeit im (Nachwuchs-)Leistungssport?

Referent/innen: Dr. Jeannine Ohlert (Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie u. Psychotherapie des Universitätsklinikum Ulm), Andy Borchert (Sportpsychologe „Nachwuchs“ RB Leipzig)

Ergebnissicherung: Thomas Buchmann (Sportjugend Sachsen)

### Diskussionsergebnisse:

- Das Thema PSG/Kinderschutz gehört umfassend in die **Aus- und Fortbildung der Trainer/innen**. Die Spitzenverbände stehen in besonderer Pflicht.
- Von Beginn an sollte auf einen **ganzheitlichen Ansatz zum Thema Gewalt** gesetzt werden. Persönlichkeitsentwicklung im Sinne von Selbstbehauptung für Kinder und Jugendliche ist auszubauen.
- **Niedrigschwellige Gesprächsangebote** sollten den Kindern und Jugendlichen und ihrem Umfeld angeboten werden. Es muss mehr Sensibilisierung von Athletinnen und Athleten im peer-to-peer-Ansatz greifen.
- Die **Kommunikation von Präventionsmaßnahmen** an alle Beteiligten muss stärker verfolgt werden.



# Workshop 4

## Wie können Qualifizierungsangebote zur Prävention von sexualisierter Gewalt wirksam gestaltet und optimiert werden?

Referent/innen: Corinna Seidler (ehem. Gramm) u. Dr. Thea Rau (beide Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie u. Psychotherapie des Universitätsklinikum Ulm), Dr. Aranke Spehr (Hamburger Judoverband e.V.)

Ergebnissicherung: Natalie Rittgasser (DOSB)

### Diskussionsergebnisse:

- Für Aus- und Fortbildungsmaßnahmen ist es sinnvoll, **Lernzielen und -inhalten zielgruppenspezifisch** zu konzipieren. Die Zielgruppe (z.B. Trainer/innen und Übungsleiter/innen, Vereinsmanager/innen, Kinder/Jugendliche oder Eltern) ist ebenso bei der Frage nach der Gewinnung und Bindung von Multiplikator/innen wichtig.
- Es empfiehlt sich, die **Kommunikation und den Informationsfluss zu steigern**, um die vielen guten Ideen und Vorlagen, die es bereits in den Sportverbänden an unterschiedlichsten Stellen gibt, besser zu nutzen und zu verbreiten.
- Um die Lernziele in die Strukturen hinein zu tragen und das Thema „Gegen sexualisierte Gewalt“ sinnvoll zu platzieren, muss die **Steuerung seitens der übergeordneten Organisationen** (DOSB und Ausbildungsträger) intensiviert werden.
- Es empfiehlt sich, das Thema „Gegen sexualisierte Gewalt“ nicht als isoliertes Thema zu vermitteln, sondern als **Querschnittsthema in den Aus- und Fortbildungsmaßnahmen** zu verstetigen, z.B. im Rahmen der Lerneinheiten zur Persönlichkeit von Trainer/innen etc.
- Um **in Sportvereinen** sexualisierte Gewalt zum Thema zu machen, müssen **niederschwellige Methoden** eingesetzt werden (z.B. Tanzgruppe des Sportvereins performed im Rahmen einer Sportveranstaltung eine Interpretation über Gewalt/Grenzen)





# Abschluss

*„Die Ergebnisse von »Safe Sport« zeigen, dass die Prävention von sexualisierter Gewalt heute eine wichtige Rolle im gemeinnützig organisierten Sport in Deutschland spielt und das Thema bundesweit verankert ist.*

*Sie bestätigen den Kurs der Deutschen Sportjugend und des DOSB, für eine Kultur der Aufmerksamkeit im Sport mit klaren und nach außen sichtbaren Haltungen gegen sexualisierte Gewalt sowie für Transparenz im Trainingsalltag einzustehen.*

*Um die gezielte Präventionsarbeit für die vom bürgerschaftlichen Engagement getragenen Sportvereine weiter ausbauen zu können, sind kompetente und gut ausgestattete Fachberatungsstellen vor Ort sowie die entsprechende Unterstützung der öffentlichen Hand notwendig.“*



Jan Holze, dsj-Vorsitzender  
15.11.2016

16.11.2016

## „Kultur des Hinsehens kommunizieren“

### Prävention sexualisierter Gewalt: Fragen an den dsj-Vorsitzenden Jan Holze

Das siebte Forum „Gegen sexualisierte Gewalt im Sport“ der Deutschen Sportjugend (dsj) präsentierte in der vergangenen Woche in Leipzig die ersten Ergebnisse des Forschungsprojekts „Safe Sport“. Dazu Fragen an den neuen dsj-Vorsitzenden Jan Holze.

*(Unter „sexualisierter Gewalt“ werden neben Gewalthandlungen mit Körperkontakt auch jene ohne diesen verstanden, etwa anzügliche Bemerkungen oder Blicke, sowie grenzverletzendes Verhalten beispielsweise unangemessenes Nahkommen.)*

### **Ein Drittel der befragten Kaderathletinnen und -athleten hat schon einmal sexualisierte Gewalt im Sport erfahren. Haben Sie die Ergebnisse der Studie überrascht?**

Nein, dies nicht wirklich. Aber erstmals haben wir eine wichtige Grundlage für unsere Argumentation. Mit den Untersuchungen der Deutschen Sporthochschule Köln und des Universitätsklinikums Ulm wird eine Forschungslücke geschlossen. Wir wissen jetzt gesichert: Ja, auch Kaderathletinnen und -athleten erfahren verschieden schwere Formen sexualisierter Gewalt im Sportkontext. Die Ergebnisse unterstreichen natürlich, welche große Verantwortung Sportverbände und -vereine für den Schutz der ihnen anvertrauten Sportlerinnen und Sportler haben. Andererseits wird unsere Annahme bestätigt, dass Fälle von sexualisierter Gewalt im Sport nicht öfter als in anderen gesellschaftlichen Räumen vorkommen. Zudem ist klar geworden: Der organisierte Sport nimmt dieses lange tabuisierte Thema ernst. Wichtig ist mir auf etwas hinzuweisen, was durch die Untersuchungsergebnisse ebenso deutlich geworden ist, woran die dsj seit Jahren intensiv arbeitet, was aber in der öffentlichen Debatte um Führungszeugnisse oft nachrangig behandelt wird: In Vereinen mit einer klar kommunizierten Kultur des Hinsehens und der Beteiligung ist das Risiko für alle Formen sexualisierter Gewalt signifikant geringer.

...

...

**Aber wird das Thema in Sportvereinen überhaupt genügend ernst genommen? Den Ergebnissen nach schätzt nur rund die Hälfte das Thema als relevant ein, nur ein Drittel setzt sich aktiv gegen sexualisierte Gewalt ein, nur jeder zehnte Verein hat eine Ansprechperson für die Prävention sexualisierter Gewalt oder den Kinderschutz benannt.**

Wir müssen uns tatsächlich die Frage stellen, ob das Glas halbleer oder halbvoll ist. „Safe Sport“ jedenfalls stellt fest, dass sich Sportvereine bei der Umsetzung von Präventionsmaßnahmen auf den Weg gemacht haben: 31 Prozent nutzen Selbstverpflichtungen wie einen Verhaltens- oder Ehrenkodex. Regeln für den Umgang mit Kindern sind in 29 Prozent der Vereine vorhanden. Das erweiterte Führungszeugnis für ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird in 26 Prozent der Sportvereine in Deutschland genutzt. Sechs Jahre nach der Einberufung des Runden Tisches „sexueller Missbrauch“ der Bundesregierung und der Münchner Erklärung des DOSB haben 11 Prozent der Sportvereine bereits spezifische Ansprechpersonen benannt. Vor dem Hintergrund, dass explizite Schulungsangebote von den Landessportbünden und -jugenden meist erst seit wenigen Jahren angeboten werden und Sportvereine auf bürgerschaftliches Engagement angewiesen sind, interpretieren wir diese Zahlen durchaus als Erfolg. Aber klar: Wir müssen die Studienergebnisse genau anschauen und Wege finden, mit dem Thema noch viel mehr Vereine zu erreichen.

**Sie sprechen es an: Welche Schlüsse sollten aus den Ergebnissen gezogen werden, was konkret sind die kommenden Aufgaben für die Sportjugend?**

„Safe Sport“ hat gezeigt, dass die Prävention von sexualisierter Gewalt heute im gemeinnützig organisierten Sport bundesweit verankert ist. Beispielsweise haben alle Landessportbünde oder -jugenden spezifische Ansprechpersonen benannt. Das Thema ist in 95 Prozent der Landessportbünde in der Aus- und Fortbildung verankert und wird von 72 Prozent der Spitzenverbände bereits angeboten oder ist dort in Planung. Jetzt kommt es darauf an zu schauen, an welchen Stellen noch nachgebessert werden sollte, und zielgruppenspezifische Angebote zur Unterstützung zu entwickeln. Wir haben bereits begonnen, die Präventionsarbeit im Nachwuchsleistungssport zu intensivieren. Damit wir auch Vereine gut aufstellen können, brauchen wir mehr kompetente und gut ausgestattete Fachberatungsstellen vor Ort. Dafür benötigen wir die Unterstützung der öffentlichen Hand und hoffen auch dank der „Safe-Sport“-Studie, dafür sensibilisiert zu haben.

Link: <https://www.dsj.de/news/artikel/kultur-des-hinsehens-kommunizieren/>

dsj, 15.11.2016: **Deutsche Sportjugend und Landessportbünde als wichtige Impulsgeber für Prävention**

<https://www.dsj.de/news/artikel/deutsche-sportjugend-und-landessportbuende-als-wichtige-impulsgeber-fuer-praevention/>

Sachsen Fernsehen, 15.11.2016: **Jeder dritte Nachwuchs Spitzensportler von sexueller Gewalt betroffen,**

<http://www.sachsen-fernsehen.de/jeder-dritte-nachwuchs-spitzensportler-von-sexueller-gewalt-betroffen-114279/>

Deutschlandfunk, 16.11.2016: **Sexualisierte Gewalt auch im Leistungssport**

[http://www.deutschlandfunk.de/wissenschaftliche-studie-sexualisierte-gewalt-auch-im.890.de.html?dram:article\\_id=371563](http://www.deutschlandfunk.de/wissenschaftliche-studie-sexualisierte-gewalt-auch-im.890.de.html?dram:article_id=371563)

Deutschlandfunk, 20.11.2016: **Kinderschutz spielt auch im Leistungssport eine Rolle**

[http://www.deutschlandfunk.de/studie-ueber-sexualisierte-gewalt-im-sport-kinderschutz.1346.de.html?dram:article\\_id=371911](http://www.deutschlandfunk.de/studie-ueber-sexualisierte-gewalt-im-sport-kinderschutz.1346.de.html?dram:article_id=371911)

Tagesspiegel, 13.12.2016: **Die Quote ist erschreckend hoch**

<http://www.tagesspiegel.de/sport/sexualisierte-gewalt-in-sportvereinen-die-quote-ist-erschreckend-hoch/14961518.html>

WDR-Fernsehen „sport inside“, 18.12.2016: **Erschreckende Erkenntnisse**

<http://www1.wdr.de/fernsehen/sport-inside/sexualisierte-gewalt-100.html>

DFB, 21.12.2016: **Aufgabe Kinderschutz: „Klare Regeln geben allen im Verein Sicherheit“** (DFB-Interview mit UBSKM)

[http://www.dosb.de/de/jugendsport/jugend-news/detail/news/aufgabe\\_kinderschutz\\_klare\\_regeln\\_geben\\_allen\\_im\\_verein\\_sicherheit/](http://www.dosb.de/de/jugendsport/jugend-news/detail/news/aufgabe_kinderschutz_klare_regeln_geben_allen_im_verein_sicherheit/)